

FH aktuell

Große Show mit Elferrat

Am 15. November ist es wieder soweit. Auch an der Fachhochschule bricht die fünfte Jahrezzeit an. Allerdings nicht mit streng reglementierter Prunksitzung, sondern einer großen Party unter dem Motto: „Whiskey, Weiber, kein Niveau - Die Große Samstag Abend Show“. Neben dem stets kulturbedingten Programm der Lästermäuler vom Elferrat sind eine Liveband und zwei DJ engagiert. Um 19.11 Uhr geht es in der Mensa los. Erscheinen in verrückten, preisverdächtigen Kostüm unbedingt erwünscht.



Ein Hörsaal voller neuer Gesichter: Willkommen in Merseburg!

Tag der Forschung 2003

Merseburg bekennt sich zur Fachhochschule neuen Typs

Nachdem unsere Fachhochschule im vergangenen Jahr das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens feiern konnte, begehen wir in den nächsten Tagen ein weiteres Jubiläum. Zum zehnten Mal veranstaltet die Hochschule den Tag der Forschung.

Auf eine Idee des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) zurückgehend, nutzt die Fachhochschule diesen alljährlich in Merseburg am zweiten Donnerstag im November stattfindenden Tag für eine Leistungsschau ihrer angewandten Forschung. Der diesjährige Tag der Forschung steht ganz im Zeichen der engen Zusammenarbeit von Hochschule und Wirtschaft sowie des Bemühens unsererseits um innovative Existenzgründungen aus dem Hochschulbereich zu unterstützen. Gleichzeitig möchten wir mit dem diesjährigen Tag der Forschung im Gegensatz zum Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt unser Festhalten am Grundkonzept der „Fachhochschule neuen Typs“ unterstreichen.

Mit dem Wegfall vieler Forschungsabteilungen von Unternehmen wurde die Forschungslandschaft in den neuen Bundes-

ländern Anfang der 90er Jahre erheblich geschwächt. Zur unbedingt notwendigen Unterstützung vor allem im Bereich angewandter Forschung sollten auf Empfehlung des Wissenschaftsrates Fachhochschulen mit verstärktem Forschungsanteil gegründet werden, an denen die Forschung neben der Lehre gleichberechtigt Dienstaufgabe ist, die „Fachhochschulen neuen Typs“.

Diese Idee der Fachhochschulen neuen Typs wurde an unserer Hochschule in beispielhafter Art und Weise umgesetzt. Mit der gegenwärtigen Hochschulstrukturplanung verabschiedet sich das Kultusministerium allerdings von der „Fachhochschule neuen Typs“. Dessen ungeachtet wird unsere Hochschule auch in Zukunft alles daran setzen, weiterhin ein guter und verlässlicher Partner für die Unternehmen und Einrichtungen der Region im Bereich Forschung und Entwicklung zu sein.

Entsprechend dem Anliegen des diesjährigen Tages der Forschung erfolgte auch die Auswahl der Referenten für die Vortragsveranstaltung: Nach der Begrüßung und einleitenden Bemerkungen durch den Prorektor für Forschung und Technologietransfer

sowie einem Grußwort, für das der Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und Innovationsbeauftragter der Landesregierung des Landes Sachsen-Anhalt, Manfred Maas, gewonnen werden konnte, wird Jens-Peter Kreft im Hauptreferat die Erwartungen seitens der Unternehmen an die Hochschulen formulieren.

Als Vorsitzender des Verbandes der Metall- und Elektroenergie Sachsen-Anhalts (LVME) wird Jens-Peter Kreft gemeinsam mit dem Rektor unserer Hochschule, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger, vor der offiziellen Eröffnung des Tages der Forschung eine Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen seinem Verband, dem Verband der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt (VITM) und der Fachhochschule Merseburg unterzeichnen.

Abschließender Höhepunkt der Hörsaalveranstaltung wird die erstmalige Verleihung des Transferpreises des Kuratoriums der Fachhochschule sein. Dieser Preis wird gestiftet von den im Kuratorium vertretenen Unternehmen Buna Sow Leuna Olefinverbund (BSL), Total Raffinerie Mitteldeutschland GmbH sowie Infra

Leuna. Dafür möchten wir uns auch auf diesem Wege herzlich bedanken.

Die weiteren Vorträge der Hörsaalveranstaltung sind dem Tagungsprogramm zu entnehmen (siehe Seite 3).

Neben der schon traditionellen Posterpräsentation steht der Nachmittag und der Abend ganz im Zeichen junger Existenzgründer. Studenten, Absolventen oder ehemalige Mitarbeiter präsentieren ihr Unternehmen und werden anschließend in einem Workshop ihre Erfahrungen an gründungswillige Studenten unserer Hochschule weitergeben. Auf diesem Workshop wird durch das Bildungszentrum der IHK Halle-Dessau auch das Projekt Akad@Exis vorgestellt, das Unternehmensgründungen von Studenten und jungen Mitarbeitern begleiten und fördern soll. Dazu sind alle Studenten herzlich eingeladen.

Am Abend werden die Gespräche beim Rabenstammtisch zum Thema Existenzgründung im „Merseburger Raben“ fortgesetzt.

Prof. Dr. Jörg Kirbs
 Prorektor für Forschung
 und Technologietransfer

INHALT

■ Seite 3
 Drei Kandidaten für Transferpreis

■ Seite 4
 Erstsemester je Studiengang

■ Seite 5
 Studenten: Sehr zufrieden

■ Seite 6 / 7
 Andrang beim Think Ing.-Tag

■ Seite 10
 Zertifikate für Familienplaner

■ Seite 11
 Mega-Party in der Alchifalle



Hochschulgesetz**Anhörung
im Landtag**

Das Tauziehen um die Novellierung des sachsen-anhaltischen Hochschulgesetzes geht weiter. Mit einiger Zeit Verspätung liegt der Fachhochschule Merseburg mittlerweile das Protokoll der Gespräche mit dem Staatssekretär im Kultusministerium sowie der erste öffentliche Entwurf für die Gesetzesnovelle vor.

Die Fachhochschule Merseburg hatte - wie alle anderen Fachhochschulen, Universitäten und sonstigen Hochschulen im Land sowie die betroffenen Berufsverbände auch - Anfang November die Möglichkeit, ihre Einwände, Bedenken und Anmerkungen zu dem Papier in Magdeburg vorzutragen, und FH-Vertreter haben diese Gelegenheit zur Stellungnahme natürlich genutzt.

Für Mitte November ist die erste Anhörung im Landtag geplant. Eine zweite Lesung und die Verabschiedung des Gesetzes sind für Januar vorgesehen. Es gibt mittlerweile aber Stimmen im Land, die einen längeren Zeitraum für weitere Diskussionen fordern.

Neue Ausstellung**Bilder
zur Musik**

Unter dem Titel „Klang-Spuren“ sind seit 5. November im Foyer des Hauptgebäudes Fotografien von Uwe Jacobschagen zu sehen. Der bekannte halleische Fotograf, der an der Hochschule Anhalt im Dessauer Fachbereich Design als Werkstattleiter für Fotografie tätig ist, hat bei diesem spannenden Projekt mit dem renommierten Philharmonischen Staatsorchesters Halle zusammengearbeitet. Komplettiert wird die Ausstellung durch eine Reihe von Porträts. „Klangspuren 2“ ist der Titel der nebenstehenden Fotografie.

Leitbild-Broschüre**Text auch in englisch**

Das im vergangenen Semester viel diskutierte und vom Senat letztlich beschlossene Leitbild der Fachhochschule Merseburg liegt seit Sommer als Broschüre vor. Es besteht die Möglichkeit, diesen Druck im Rahmen von Kontakten zu anderen Hochschulen, Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen oder Verbänden den FH-Partnern zu überreichen - als Information, zum Dank oder im Rahmen ei-

ner Präsentation zur Fachhochschule. Für ausländische Gäste oder im Rahmen von Auslandsreisen besteht die Möglichkeit, ein Resümee in englischer Sprache beizulegen.

Bestellungen sind unkompliziert und unbürokratisch möglich bei:
Bianca Bast
Telefon 03461/46-2904
E-Mail bianca.bast@ltg.fh-merseburg.de

Studentenwerk**Plakat-Wettbewerb**

Gleiche Chancen für alle - so will es das Grundgesetz. Doch wie sieht es mit der Umsetzung an unseren Hochschulen aus? Diese Frage können Studenten für den 18. Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerks beantworten. „Chancengleichheit - gleiche Chancen?!“ lautet in diesem Jahr das Motto des bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerbs. Erwartet werden kritische, witzige oder provokante

Plakate zum Gesamthema oder zu einzelnen Aspekten. Preisgelder in Höhe von insgesamt 5.500 Euro sind ausgelobt. Teilnehmen können Studenten der Fachbereiche Grafik-Design, Visuelle Kommunikation oder Kommunikationsdesign. Anmeldeschluss ist am 1. Dezember; Einsendeschluss am 23. Februar 2004.
Weitere Infos unter:
www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=05102

13. November
Tag der
Forschung

13.00 Uhr
Kooperation Wirtschaft - Wissenschaft, mehr als eine Floskel?
Prof. Dr. Kirbs, Prorektor für Forschung/Technologietransfer

13.10 Uhr
Grußwort
Manfred Maas, Staatssekretär, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt

13.20 Uhr
Erwartungen von Unternehmen an eine Fachhochschule / an die FH Merseburg
Jens-Peter Kreft, Vorsitzender Verband Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt, Mitglied im Arbeitgeberverband

13.50 Uhr
Biofilamentierung mit dem Mol-Clean-Kat
Prof. Dr. Regina Walter / Kai Büsching (FB Chemie- und Umweltingenieurwesen), Dr. Jürgen Koppe (Geschäftsführer MOL GmbH)

14.10 Uhr
Das VW-Projekt „Work2Work“ zur Integration von leistungsgewandelten Mitarbeitern
Prof. Dr. Bernd Rudow (FB Wirtschaftswissenschaften) Wilfried Krüger (VW)

14.30 Uhr
Wissenskommunikation und -dokumentation
Prof. Dr. Heide Dietzel (FB Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien)

14.40 Uhr
Ressourcenorientierte Teamarbeit
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (FB Soziale Arbeit, Medien, Kultur)

14.50 Uhr
Förderung von Forschungs-kooperationen
Michael Grünberg (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen)

15.05 Uhr
Auszeichnung mit dem Transferpreis 2003 des Kuratoriums der FH Merseburg

15.15 Uhr
Pause

16.00 - 17.00 Uhr
Workshop „Unternehmensgründung und Unternehmenssicherung“
mit Dr. Volker Bart, Regionalleiter IHK Weißenfels

18.00 Uhr
Rabenstammisch „Unternehmer werden Unternehmer sichern“
Gaststätte „Merseburger Rabe“

Auszeichnung

Kuratorium vergibt Transferpreis

Erstmals praktische Umsetzung von Forschungsergebnissen gewürdigt

Im April dieses Jahres hatte das Kuratorium den Transferpreis ausgelobt. Anliegen ist, herausragende Leistungen bei der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis anzuerkennen und zugleich Anreize für weitere innovative Transfervorhaben zu geben.

Die Mittel für den Transferpreis stellen die dem Kuratorium angehörigen Unternehmen zur Verfügung, immerhin geht es um ein Preisgeld von 2500 Euro. Bewerben konnten sich Angehörige der Fachhochschule Merseburg und ihrer An-Institute mit realisierten Konzepten und Lösungen in Form von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen. Eine Bewerbung von Nachwuchswissenschaftlern war besonders erwünscht.

Auch wenn es immer wieder betont wird, dass sich unsere Fachhochschule vorwiegend der anwendungsorientierten, praxisnahen Forschung verschreibt, der Weg von einem Problem, einer Idee zur Lösung, der forschungsseitigen Bearbeitung bis zur Umsetzung und Nutzung in der Praxis ist lang. Fachkompetenz, Kreativität,

Ausdauer, sind nötig, die Bereitschaft, konstruktiv mit dem Praxispartner zusammenzuarbeiten, gerade auch in schwierigen Phasen. Insofern können wir uns als Fachhochschule glücklich schätzen, dass es Einrichtungen wie das Kuratorium gibt, die solcherart Leistungen zu würdigen wissen und dies entsprechend honorieren.

Noch war in der ersten Ausschreibungsrunde Zurückhaltung zu verzeichnen, sich um den Transferpreis zu bewerben. Waren es Bescheidenheit, Unterbewertung der eigenen Leistungen oder mangelnde Kenntnis von der Ausschreibung?

Insgesamt wurden drei Vorhaben für eine Auszeichnung mit dem Transferpreis eingereicht:

Stephan Baar, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften: „Bilanz-Lease - Entwicklung eines Berechnungsprogramms zur Optimierung der Finanzstruktur kleiner und mittelständischer Unternehmen“

Sven Nicolai, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften:

„Mobiltelefone als Erhebungsinstrument der Marketingforschung - Datenerhebungen mittels Short Message Service basierten Befragungen“

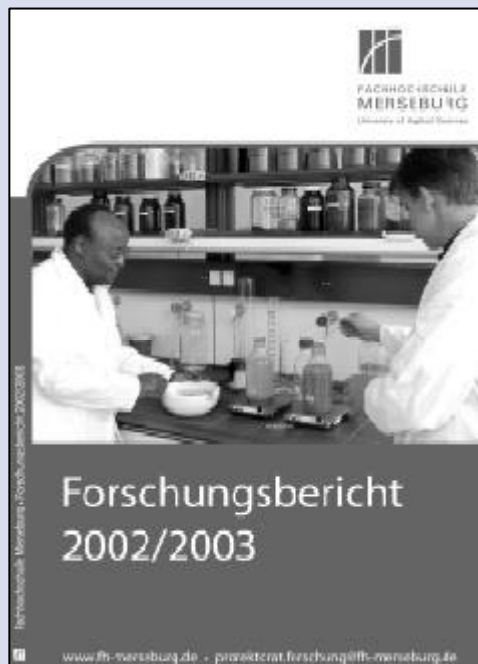
Prof. Dr. Dominik Surek, An-Institut Fluid- und Pumpentechnik Merseburg:

„Geräuschsenkung um 5 dB (A) in Seitenkanalverdichtern durch Beseitigung der Geräuschquelle für die Firma nash_elmo Industries GmbH bei gleichzeitiger Verbesserung der Maschinenparameter und des Gesamtwirkungsgrades“

Als Kriterien für die Bewertung der Anträge gelten eine hohe regionale Bedeutsamkeit, ein großes Anwendungspotential, ein hoher wirtschaftlicher und/oder gesellschaftlicher Nutzen sowie ein effizienter Einsatz von Ressourcen.

Der Tag der Forschung wird nun zeigen, welches der drei Vorhaben diesen Kriterien am besten entspricht.

*Dr. Renate Patz
Koordinatorin für Forschung und Technologietransfer*



Forschungsförderung

Bund richtet Programm neu aus

Neue Anträge bis Januar stellen

Fachhochschulen haben sich zu anerkannten Einrichtungen der angewandten Forschung profiliert. Auch die Merseburger Fachhochschule kann sich dies auf ihre Fahnen schreiben. Nicht unwesentlich hat dazu das vom Bundesforschungsministerium (BMBF) aufgelegte Programm „Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen“ beigetragen.

Seit 1992, seit dieses Programm Jahr für Jahr aufgelegt wird, hat sich unsere Hochschule mit jeweils acht bis zwölf Projektanträgen beteiligt. Bewilligt wurde bislang eine Förderung für 18 Projekte. Bundesweit sind wir damit an vorderer Position zu finden.

Hinzu kommen eine Reihe weiterer Anträge, die als förderwürdig oder sogar sehr förderwürdig begutachtet wurden, die aufgrund des begrenzten Programmbudgets allerdings keine Förderung erhalten haben. In der Förderrunde 2003 wurde übr-

gens für das Projekt „Interne Co-Substratnutzung auf Kläranlagen“ unter Leitung von Prof. Dr. Michael Winkler vom Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen eine Förderung bewilligt.

Nach zehn Jahren Laufzeit war eine Prüfung dieses Programms hinsichtlich Effizienz und Aktualität der Zielstellungen angesagt. Auf Basis von Empfehlungen wissenschaftlicher Gremien, so auch des Wissenschaftsrates, von internen Erhebungen und externen Evaluationen richtet das BMBF das Programm nun neu aus. Die kommende Förderrunde 2004 gilt als Pilotphase.

Kernpunkte der Neuausrichtung sind die Stärkung der Verbundfähigkeit der Fachhochschulen anstelle der bisherigen Stärkung der Drittmittelfähigkeit, die Förderung der interdisziplinären und hochschulübergreifenden Zusammenarbeit von Fachhochschulen, bei der sie mit

Partnern aus der Wirtschaft, und hier vorzugsweise mit KMU, mit Partnern aus der Wissenschaft (Universitäten, Forschungseinrichtungen) sowie mit Partnern aus anderen Bereichen, auch international kooperieren.

Wer sich für das neu ausgeschriebene Programm interessiert: Die Ausschreibungsunterlagen für die aktuelle Förderrunde 2004 können von der Webseite der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. heruntergeladen werden. Bei Fragen oder Beratungsbedarf kann man sich auch an Prof. Dr. Jörg Kirbs oder Dr. Renate Patz vom Prorektorat für Forschung und Technologietransfer wenden. Letzter Termin für das Einreichen von Anträgen ist übrigens der 16. Januar 2004. Es gilt das Datum des Poststempels.

Renate Patz
Die Webseite lautet: www.aif.de

2. Bericht liegt vor

Druckfrisch erscheint zum Tag der Forschung der zweite Forschungsbericht der FH für die Jahre 2002/2003. Wie in der ersten Ausgabe nehmen die Berichte zu Ergebnissen von Forschungsprojekten aller Fachbereiche und von An-Instituten den größten Raum ein. Neu ist, dass laufende kooperative Promotionsvorhaben und Beispiele innovativer Existenzgründungen vorgestellt werden. Erfreulich ist, dass es viele darstellungswürdige Beiträge gab. Der zur Verfügung stehende Platz erforderte jedoch Streichungen. Dies betraf einige Projektberichte und die Vorstellung ausgewählter Diplomarbeiten. Es wäre gut, den Bericht einschließlich der gestrichenen Beiträge auf der Forschungswebseite der FH zu stellen.

Immatrikulation

Begrüßung mit Handschlag

Stura-Vorsitzende Annegret Hoy: Es ist wunderbar, Student zu sein, aber auch anstrengend

Zutritt nur mit Händedruck. Rektor und Prorektoren ließen es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, die neuen Studenten der Fachhochschule bei der Immatrikulationsfeier am 7. Oktober persönlich zu begrüßen. Das hat Tradition. Das verschafft Ansehen. Nichts da mit einer anonymen Massen-Hochschule. In Merseburg spricht man sich nach kurzer Eingewöhnungszeit mit Namen an.

Sätze wie „Ich wünsche Ihnen spannende vier Jahre“ oder „Sie sind heute unsere Nummer eins“ fielen schon im Foyer. Dazu gab es die Erstaussstattung mit Hochschulführer und anderen Materialien. Etwas ungläubig schaute manch Neuling ob solch eines persönlichen Willkommens drein. Doch bei Eintritt in den großen Hörsaal wandelte sich der Blick schnell in einen suchenden: Wo bitte

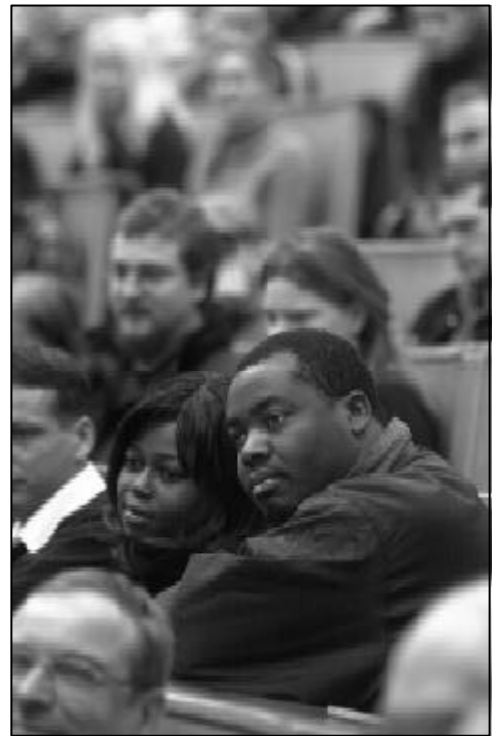
schön ist noch ein Platz frei? Wer spät kam, musste an diesem Vormittag mit Treppenstufen vorlieb nehmen.

Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger freute sich denn auch über das „bezaubernde Bild eines überfüllten Hörsaals“. Traditionsgemäß steht ihm die offizielle Begrüßung der Erstsemester zu. Doch trotz aller Freude über die vielen neuen Gesichter auf dem Campus - mit knapp 900 Studienanfängern ist ihre Zahl so hoch wie noch nie in der reichlich zehnjährigen Geschichte der Fachhochschule - blieben die aktuellen Sorgen um die Zukunft der Hochschule nicht außen vor. „Wir müssen unser Studienangebot gegen Unverständnis und teilweise sogar Ignoranz von Ministerialen verteidigen“, deutete Zwanziger den neuen Studenten die derzeit komplizierte Situation an, um sie zugleich aber auch zu beruhigen: „Sie haben bis zum Ende ihres Studiums eine Studienplatzgarantie.“

Der Rektor schloss einige Wünsche an: Dampf sollen die Studenten den Hochschulmitarbeiter machen, wenn es um eine gute Qualität in der Lehre geht, einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren, wofür die FH dank vieler internationaler Kontakte gute Voraussetzungen bietet, und möglichst in der Regelzeit den Abschluss schaffen. „Wenn Sie länger studieren wollen, dann bitte als Doktorand in einem kooperativen Promotionsverfahren mit einer Uni“, so Zwanziger.

Die Begrüßung in der „Dom- und Hochschulstadt Merseburg“ übernahm auch in diesem Jahr Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht höchstpersönlich und demonstrierte so einmal mehr das Interesse der Stadt an ihren Studenten und der FH. Lobende Worte gab es zu gemeinsamen Projekten wie den Merseburger Kulturgesprächen, die im Winter in die dritte Runde gehen werden.

Und noch eine Wortmeldung mit Tradition: Auch der Studentenrat trat - in diesem Jahr vertreten durch die momentane Vorsitzende Annegret Hoy - vor das Auditorium. Sie sprach den neuen Kommilitonen Mut zu und forderte zu Engagement auf - im Studium und darüber hinaus. Aus eigener Erfahrung gab sie den Neuen mit auf den Weg: „Es ist wunderbar, Student zu sein, aber auch anstrengend.“



Wintersemester 2003/04

Einschreibungen in den einzelnen Studiengängen

Informatik Vorjahr 70 aktuell 96	Maschinenbau Vorjahr 37 aktuell 78	Elektrotechnik Vorjahr 51 aktuell 50	Wirtschaftsingenieurwesen (seit WS 2003/04 NC) Vorjahr 51 aktuell 34	European Social Work (Master) Vorjahr 12 aktuell 18
Physikalische Technik und Informationsverarbeitung Vorjahr 18 aktuell 21	Kommunikation und Technische Dokumentation (NC) Vorjahr 39 aktuell 38	Betriebswirtschaft (NC) Vorjahr 106 aktuell 100	Sozialarbeit / Sozialpädagogik (NC) Vorjahr 97 aktuell 95	Quereinsteiger (höhere Semester) Vorjahr 12 aktuell 59
Chemieingenieurwesen Vorjahr 23 aktuell 24	Mechatronik Vorjahr 29 aktuell 39	Medien- und Kommunikationstechnologie (NC) Vorjahr 40 aktuell 38	Kultur- und Medienpädagogik (NC) Vorjahr 46 aktuell 40	Gesamt Vorjahr 739 aktuell 878
Versorgungs-, Entsorgungs- und Umwelttechnik Vorjahr 32 aktuell 49	Technische Betriebswirtschaft Vorjahr 25 aktuell 25	Betriebswirtschaft, Fernstudium (NC) Vorjahr 55 aktuell 60	Sexualpädagogik (alle) Vorjahr 19 aktuell 14	Ann.: Die endgültigen Zahlen liegen erst Anfang November vor, die unter „aktuell“ genannten beziehen sich auf den Stand 30. Oktober. Kleine Abweichungen sind noch möglich.

Preis für besondere Leistungen in der Lehre an der FH vergeben

Aus der Laudatio:

Die Fachhochschule vergibt den Preis für besondere Leistungen in der Lehre 2003 an Dr. Gudrun Carl, die wegen ihrer sehr verständlichen Lehre für diese Auszeichnung vorgeschlagen wurde. Die Studenten schätzen die ausgezeichnete Vorbereitung ihrer Vorlesungen und das Einfließen zahlreicher Beispiele aus der Praxis, darunter aus der E-Technik, der Physik, der Statistik und anderen relevanten Gebieten. Herausgestrichen wurden außerdem die große Geduld von Gudrun Carl beim Beantworten von Fragen. Auch sei sie unproblematisch ansprechbar und ergänze ihre Vorlesungen durch viele praktische Literaturhinweise, heißt es in der Begründung. Die Dozentin genießt bei den Studenten großes Ansehen. Sie wird als freundlich, menschlich und sehr witzig beschrieben.

Gudrun Carl: Die Studenten sind Partner

„Der Preis ist sogar dotiert? Wusste ich gar nicht.“ Ob mit oder ohne Preisgeld - Dr. Gudrun Carl freut sich einfach, dass Studenten sie in diesem Jahr für den Preis für besondere Leistungen in der Lehre vorgeschlagen haben. Das sei vor allem eine moralische Anerkennung, findet die in der Nachbarstadt Halle lebende Wissenschaftlerin, die nicht zum Stamm-Lehrkörper der Fachhochschule zählt. Ihren Namen sucht man im aktuellen Hochschulführer vergebens.

Dennoch: Gudrun Carl lehrt seit dem Jahr 2000 an der Fachhochschule Merseburg. Eigentlich ist sie Physikerin, hat in den 80er Jahren im Bereich der theoretischen Festkörperphysik promoviert, beschäftigte sich aber schon seit langem mit Mathematik.

Zur Jahrtausendwende lief ihre befristete Stelle an der Martin-Luther-Universität in Halle aus. Der Wechsel nach Merseburg folgte, wo der Fachbereich Informatik und angewandte Naturwissenschaften Gudrun Carl engagiert hat, um künftige Ver- und Entsorgungstechniker in Mathematik zu unterweisen. Acht Stunden in der Woche geht es in ihren Lehrereinheiten um Mathe, Statistik, Algebra und etliches mehr.

Manches, was seit den Mathestunden auf dem Gymnasium in Vergessenheit geraten ist, hilft sie bei Studienbeginn aufzufrischen. Die neuen Studenten kämen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen an die Hochschule, erklärt Frau Carl, was teilweise vom Heimat-Bundesland abhängig sei. So gehört denn auch einiges Einfühlungsvermögen dazu, die Erstsemester in Sachen Mathe zunächst auf einen halbwegs einheitlichen Stand und dann gemeinsam weiter zu bringen. Die Dozentin ist dabei bemüht, auf

Am 7. Oktober wurde im Rahmen der Immatrikulationsfeier der „Preis für besondere Leistungen in der Lehre“ übergeben. Er wurde Dr. Gudrun Carl vom Fachbereich Informatik/Angewandte Naturwissenschaften und Halweig Hanke vom Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur zuerkannt.

Die Auszeichnung geht auf Vorschläge von Studenten zurück, die bis zum Sommer einzureichen waren. 17 Nennungen zu elf Lehrenden lagen der Jury vor, die aus diesen Vorschlägen die Preisträger auswählte.

Aus der Laudatio:

Die Fachhochschule vergibt den Preis ebenfalls an Halweig Hanke, die ihre Lehrveranstaltungen sehr abwechslungsreich und ansprechend gestaltet und ihre Studenten stets einbezieht. Die Lehrinhalte sind dabei immer stark praxisbezogen. Die Studenten schätzen an der Ausgezeichneten, dass sie für sie da ist und sich Zeit für Gespräche und die Klärung von Problemen und Fragen nimmt, dass die angehenden Sozialpädagogen zugleich aber auch gefordert und zu Selbstständigkeit angehalten werden. Halweig Hanke sei für Ideen und Kritiken der Studenten offen und stehe ihnen mit Rat und Tat zur Seite und das zu fast jeder Zeit, so eine Begründung. Als sehr positiv betrachtet werden darüber hinaus die innovativen Lehrmethoden, die die Lehrbeauftragte nicht nur selbst anwendet, sondern auch lehrt.

Halweig Hanke: Lehre macht mir viel Spaß

hochschule hinzu. So kannte sie den Hochschulbetrieb auch schon von innen, als sie sich 1999 auf eine ausgeschriebene Stelle an der FH bewarb. Und genommen wurde. Seither gibt Halweig Hanke ihr Wissen an Studenten weiter. „Die Lehre macht mir viel Spaß“, sagt sie.

Ihr großes Pfund, mit dem sie während der Ausbildung wuchern kann und dies auch tut, sind ihre Erfahrungen aus der Praxis. Die Theorie könne sie aus der Sicht praktischer Erfahrung bewerten, erklärt Halweig Hanke, die sich bis heute als Sozialarbeiterin sieht.

Und diese Perspektive wolle sie auch ihren Studenten vermitteln. „Die müssen beispielsweise raus in die soziokulturellen Zentren, die Verhältnisse vor Ort analysieren und dann beurteilen, was die Theorie dazu sagt.“ Dabei fordert die Dozentin von ihren Studenten einen hohen Grad an Selbstständigkeit. Und das nicht von ungefähr, schließlich müssten sich viele Sozialarbeiter nach dem Abschluss ihren Job selbst schaffen.

Wie ihre Lehrmethoden bei den Studenten ankommen, davon bekommt Halweig Hanke bei den mündlichen und schriftlichen Evaluationen am Ende ihrer Lehrveranstaltungen einen recht genauen Eindruck. So durch die Fragebögen, die sie unter ihren Studenten verteilt und die unter anderem im Briefkasten an ihrer Bürotür landen. „Das wird schon genutzt, und die Studenten sind auch ganz schön offen.“

Und hat sie schon Pläne für das Preisgeld, das zur Auszeichnung gehört? Halweig Hanke zuckt mit den Schultern. „Noch keine Ahnung, auf jeden Fall wird es nicht einfach verpulvert.“



ihre Studenten einzugehen. „Ich stelle mich nicht vor sie hin und lasse sie spüren: Ihr seid alle dumm.“ Wenn man Geduld hat, so ihre Erfahrung, fühlen sie sich mitgenommen.

Und das scheint in ihren Lehrveranstaltungen gut zu funktionieren, wie die Auszeichnung mit dem Preis für besondere Leistungen in der Lehre zeigt. Doch Gudrun Carl spielt den Ball zu ihren Studenten zurück. „Lehre ist immer zweiseitig“, sagt sie. „Da gehören eben auch aufgeschlossene Studenten dazu. Und die haben sich als Partner erwiesen.“

Einen Wunsch hat die Ausgezeichnete bei aller Ehrung aber doch Richtung Fachhochschule: einen richtigen Arbeitsplatz, mit Schreibtisch und Computer vielleicht und einem Schrank, wo sie auch ihren Mantel mal aufhängen und Materialien ablegen könne. Momentan warte sie oft im Auto, bis ihre Lehrveranstaltung beginnt. „Natürlich kein befriedigender Zustand.“

kw

Folgende Lehrende wurden von Studenten ebenfalls vorgeschlagen:

Prof. Dr. Rüdiger Klein, FB 4 / Prof. Dr. Achim Merklinger, FB 3 / Gundula Barsch, FB 6 / Manfred Lohöfener, FB 3 / Prof. Dr. Susanne Becker, FB 6 / Prof. Dr. Hartmut Kröner, FB 1 / Prof. Dr. Rolf Gloel, FB 6. Ebenfalls vorgeschlagen wurden die beiden Bibliotheksmitarbeiterinnen Frau Heuer und Frau Greßmann, deren Nennungen aber nicht berücksichtigt werden, da die Auszeichnung nur an Lehrkräfte der Fachhochschule vergeben wird. Sie bekamen in der Feierstunde einen Blumenstrauß als Dankeschön überreicht.

Ausdrücklich bedankt sich die Leitung der Fachhochschule bei allen Lehrenden, die auch ohne Vorschlag zur Auszeichnung an der Lehrrevaluation teilgenommen haben.

Ganz überraschend kam die Auszeichnung für Halweig Hanke nicht. Zum wiederholten Mal hatten Studenten ihren Namen für den Preis für besondere Leistungen in der Lehre eingereicht. Und in diesem Jahr nun kam die Jury nicht an ihr vorbei. „Ich habe mich über die Nominierung sehr gefreut“, so die Geehrte.

Halweig Hanke ist am Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben. 20 bis 24 Stunden steht sie wöchentlich vor Studenten. Methoden der sozialen Arbeit im Bereich „Gemeinwesenarbeit“ sind ihr Spezialgebiet - ein breites Feld, das von der Arbeit in einem Sozialen Dienst bis zu Jugendarbeit reicht.

Beste fachliche Voraussetzungen hat Halweig Hanke für diesen „Job“, war sie doch selbst neun Jahre lang beim Allgemeinen Sozialen Dienst in Halle tätig. Zwischen 1994 und 1997 kam ein berufsbegleitendes Studium an der Merseburger Fach-

kw

Ingenieurwissenschaften

I think, so I'm an Ing.

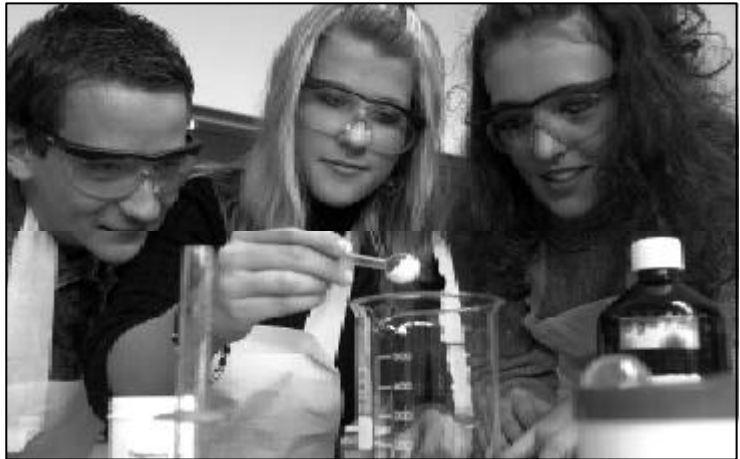
Lanesweiter Aktionstag in Merseburg

Der Campus Merseburg hat noch sehr viel Platz für neue Studierende. Das zeigte sich am 15. Oktober zum Think-Ing.-Tag, an dem sich hier knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler aufhielten. Sie kamen aus ganz Sachsen-Anhalt - von Stendal bis Weißenfels - mit eigens für diesen Tag geordneten Bussen. Nach einem kurzen Gedränge zur Eröffnung - mit flotter Musik des Ensembles Schlagwerk und einem Grußwort des Kultusministeriums - verlief sich die

kundigen. Ziel des bundesweit angelegten Aktionstages ist es, junge Menschen für technische Fachrichtungen zu begeistern. Der Hintergrund dafür ist der Fachkräftebedarf der Wirtschaft jetzt und in den kommenden Jahren insbesondere im Ingenieurbereich. Kultus- und Wirtschaftsministerium des Landes finanzieren seit mittlerweile drei Jahren das Projekt Think-Ing., das im jährlichen Wechsel von einer anderen Hochschule in Sachsen-Anhalt ausgerichtet wird.

Think-Ing. bedeutet frei übersetzt: „Ich denke darüber nach, Ingenieur zu werden.“ Das mag vielleicht nur bei den Wenigstengungen sein. Aber das ist auch nicht weiter erstaunlich, denn die über Jahre entwickelten Interessen und Neigungen werden nicht an einem Tag ab- oder angelegt. Ob mit oder ohne Ambitionen Ingenieur werden zu wollen, einen Einblick in das Studium bekamen die Elf- bis 13-Klässler aus den Gymnasien und Berufsbildenden Schulen allemal. Auch für die angereisten Lehrerinnen und Lehrer gab es ein umfassendes Fortbildungsangebot, welches im Vergleich zu den Anmeldungen nicht so stark genutzt wurde.

Alle Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt waren mit ihren ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen vertreten. Darunter waren interessante Versuche wie die schwebende Kugel und Fußball spielende Roboter zu sehen. Die Schüler wurden an der Seite von Studierenden in die Wohnheime, Bibliothek, Rechenzentrum und Labore auf dem Campus Merseburg geführt. Der offene Kanal Merseburg und die Musikwerkstatt boten die Möglichkeit, sich einmal an der Kamera



und an Instrumenten auszuprobieren. Auch das Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ und „Technik zum Begreifen“ erwartete experimentierfreudige Schülerinnen und Schüler. Sie konnten zum Beispiel Seife oder Hautcreme herstellen oder verschiedene Düfte erraten.

Doch was mit den Dingen anfangen, die man im Studium erlernt? Darüber - über die Einsatzfelder von Ingenieuren - konnten sich die Schüler an den Ständen der Ingenieursverbände VDI, VDE und VME sowie beim Berufsinformationszentrum, der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer erkundigen. Wer die Ingenieurstätigkeit live erleben wollte, nahm an einer Bustour zu Unternehmen aus der Region teil wie Total Raffinerie Mitteldeutschland, InfraLeuna, DOW und E.ON-Kraftwerk.

Sightseeing war auch bei der Stadtrundfahrt und dem Besuch des Luftfahrt- und Technik-Airparks Merseburg angesagt. Andere mochten es dagegen eher klassisch wie in der Schule. Sie hörten sich die angebotenen Vorträge zu einzelnen Fachrichtungen oder zu technischen Themen wie die „Funktionsweise des Handys“ und „Moderne Web-Technologien“ an. Schüler des Herder-Gymnasiums aus Weißenfels bemerkten jedoch kritisch, dass sie durch die Vorträge zwar einen guten Einblick erhalten haben, aber wie das Stu-

dium ablaufe und was der Unterschied zwischen einer Fachhochschule und der Universität sei, haben sie nicht erfahren.

Auch Schüler, die sich nicht für Technik interessierten, waren enttäuscht. Sie hätten lieber etwas über Medizin, Sprachen oder Modedesign erfahren. Doch dazu hätte es ausführliche Informationen bei den Studienberatern der Hochschulen gegeben, deren Informationsangebot viel zu wenig genutzt wurde. Technikinteressierte kamen je-

doch an diesem Tag voll auf ihre Kosten. So berichtet Hoy vom Geschwister-Scholl-Gymnasium Magdeburg: „Es ist toll, wie Roboter den Ball erkennen können.“ Und außerdem gab es noch ein Lob an die Prof's und Mitarbeiter, die „echt nett waren“.

Allen Mitgestaltern des Think-Ing.-Tages 2003 herzlichen Dank, insbesondere an den unermüdeten Moderator und die fleißigen Studierenden, die mitgeholfen haben.

Bianca Bast



Menge in zahlreichen Besichtigungen auf und um den Campus herum. Dass der Campus dabei auch bis zum Aldi-Geschäft am Goldgraben reicht, ist hinlänglich bekannt.

Die Schülerinnen und Schüler hatten an diesem Tag die vielfältigsten Möglichkeiten, sich über das Ingenieurstudium und über Ingenieurberufe zu er-



QUIZ ++ QUIZ ++ QUIZ ++ QUIZ ++

Wissen Sie es?

Die Gymnasiasten waren beim Think Ing.Tag zu folgendem Quiz aufgerufen:

C Genaue Feststellung der Höhe eines Gebäudes.

1. Was bedeutet VOB?

- A Verein ordentlicher Baubetriebe
- B Verordnung für Baumaschinen
- C Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen

4. Was ist ein Gesenck?

- A eine Maschine
- B Werkzeug im Maschinenbau
- C ein Maß im Maschinenbau

2. Was bedeutet Architrav?

- A Leitender Architekt
- B Waagerechter Balken über Säulen
- C Museum für Architekturgeschichte

5. Was ist ein Sensor?

- A Messwertaufnehmer
- B Maßeinheit für Schalldruck
- C Wissenschaftliche Bezeichnung für einen Laserstrahl

3. Was ist ein Aufmaß?

- A Genaue Feststellung der an einem Bau geleisteten Arbeit.
- B Genaue Feststellung des Grundrisses in m² angegeben.

6. Ein mit Sand beladenes Lastschiff überquert die neue Trogbrücke bei Magdeburg. Wie wirkt sich die Überfahrt auf die Belastung der Stützpfiler aus?

- A Die Belastung steigt.
- B Die Belastung bleibt gleich.
- C Die Belastung sinkt.

Werksbesichtigung

Von der Braunkohle zum Strom

Schüler konnten hinter die Tore des „E.ON Energie“-Braunkohlekraftwerk in Schkopau blicken

Für alle Schüler und sonstige Interessierte, die der oft im Scherz gestellten Frage: „Woher kommt der Strom?“ (Antwort: Aus der Steckdose – haha!) mal wirklich auf den Grund gehen wollten, gab es dazu am Think Ing.-Tag eine seltene Möglichkeit. Das Unternehmen E.ON Energie mit seinem Standort in Schkopau hatte 30 Schüler eingeladen, mal hinter die Kulissen des hochmodernen Kohlekraftwerkes zu schauen.

Bei der Unternehmensvorstellung sowie bei dem sich anschließenden Rundgang auf dem Kraftwerksgelände erfuhren die Teilnehmer interessante Details: E.ON Energie, mit Hauptsitz in München, ist das größte private Energiedienstleistungsunternehmen Europas und versorgt rund 21 Millionen Kunden mit Strom und Gas.

Das multiregionale Unternehmen erzeugt Strom (und zum Teil auch Fernwärme) aus vielen Quellen: in Kernkraftwerken, konventionellen Stein- und Braunkohlekraftwerken, in Gas- und Ölkraftwerken ebenso wie in Wasserkraftwerken. E.ON Wasserkraft ist der größte Erzeuger regenerativer Energien in Deutschland.

Über 45.000 Mitarbeiter europaweit sorgten im vergangenen Jahr für einen Umsatz von 19,5 Milliarden Euro, die Kraftwerksleistung betrug 34.000 MW. Die Palette der Stromabnehmer erstreckt sich, um einige Beispiele zu nennen,

von über 80 Stadtwerken in ganz Deutschland über große Industrieunternehmen bis hin zur Stromversorgung der Deutschen Bahn.

Bei der Exkursion im E.ON-Standort Schkopau wurden den Besuchern ein modernes Braunkohlekraftwerk gezeigt, in dem 190 Mitarbeiter arbeiten, 160 von ihnen direkt im Kraftwerk. Die Schüler sahen den Verladebahnhof für die Braunkohle und Gips, wobei die Braunkohle per Zug aus dem Leipziger Raum zum Kraftwerk gelangt und der durch die Verarbeitung anfallende Gips an gleicher Stelle auf die Schiene rückverladen wird.

Die Think-Ing.-Gäste besichtigten weiterhin die eigentlichen Kraftwerksanlagen, darunter die riesigen Turbinen. Sie genossen in schwindelerregender Höhe, nämlich vom Dach eines Industriegebäudes, den Ausblick über die angrenzenden Industrieanlagen sowie über die anliegenden Ortschaften und stellten sich zum Größenvergleich auch mal neben die gewaltigen Kühltürme. Auf besonderes Interesse stieß der Besuch des „Herzstücks“ des Kraftwerks - die Messwarte mit allen Computer- und Steuerungsanlagen.

Gelegenheiten zum Fragen gab es viele, und sie wurden von

den Schülern auch genutzt. Michael Rost, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit im Schkopauer Kraftwerk, gab bereitwillig Auskunft, so zu Fragen des

Standortes, zur Ausbildungssituation und zur Einstellungssituation, auch zum Profil und dem Abschluss der Berufe, die im Kraftwerk gebraucht werden.

Erklärt wurden weiterhin technische Prozesse, so bezüglich der Bahn-Turbine, der Wasservor- und -nachbereitung. Ebenso wurde über ökologische Gesichtspunkte gesprochen, so beispielsweise über den Rauch (richtiger muss von Dampf gesprochen werden), der permanent aus den Schornsteinen aufsteigt.

„ThinkIng. – Ich denke darüber nach, Ingenieur zu werden“ - nach dieser Exkursion wird vielen Mädchen und Jungen deutlich geworden sein, wie vielfältig, abwechslungsreich, spannend und vor allem chancenreich ein späterer Beruf im Bereich der Ingenieurwissenschaften sein kann!

Eva-Maria Fritsch
Presseprecherin

(Fotos: Fritsch)



QUIZ

7. Für die Nutzung der Sonnenenergie zur Warmwasseraufbereitung ist der Sonnenstand entscheidend. Wie hoch ist der Sonnenstand am 23. September?
A > 15 Grad
B > 30 Grad
C > 45 Grad

8. Ein Papierstreifen wird an drei Stellen gleichmäßig mit einer Schere eingeschnitten. Was geschieht, wenn man an beiden Enden in entgegengesetzter Richtung zieht?
A Streifen zerfällt in 2 Teile.
B Streifen zerfällt in 3 Teile.
C Streifen zerfällt in 4 Teile.

9. Wozu kann man das Wissen anwenden, das man beim „Robocup“ (Fußballspiel mit Robotern) erlernt?
A Forschung im Automobilbau
B Webseiten-Programmierung
C Forschung Gentechnologie

10. Was passiert mit dem im Handy erzeugten elektrischen

Sprachsignal?

- A Es wird digitalisiert.
- B Es bleibt analog.
- C Es wird in ein optisches Signal umgewandelt.

11. Welche Materialfehler können mit dem Wirbelstromverfahren nachgewiesen werden?

- A Fehler im Inneren eines Werkstückes
- B Risse, Fremdeinschlüsse und starke Materialinhomogenitäten, die bis an die Oberfläche des Werkstückes reichen
- C Leichte Formänderungen in Bauteilen

12. Warum kann man mit Ultraschall fötales Leben nachweisen?

- A Beim Auftreffen von Ultraschall führt der Fötus Bewegungen aus, die die Schwangere spüren kann.
- B Man kann die Herzbewegung des Fötus mit Hilfe des Ultraschall-Dopplereffektes hörbar machen.
- C Föten können aufgrund ihrer

höheren Temperatur sichtbar gemacht werden.

13. Bei einer Augenoperation zur Korrektur der Kurzsichtigkeit wird ein ultraviolettes Laserlicht auf die Hornhaut gestrahlt. Was passiert?

- A Die Hornhaut erwärmt sich stark.
- B Das Laserlicht trifft im hinteren Auge auf die Netzhaut.
- C Eine dünne Schicht des Hornhautgewebes wird abgetragen.

14. Auf der Erde wird ein Lichtblitz abgeschickt und von einem Mondspiegel zur Erde zurück reflektiert. Wie lange ist der Lichtblitz unterwegs?

- A 2,6 Sekunden
- B 2,6 Minuten
- C 26 Sekunden

15. Biotechnologie wurde bereits bei den alten Ägyptern und Römern genutzt, so beim Bierbrauen mit der Hefe *Saccharomyces cerevisiae* (lat.: Bier).

Der damit verbundene Prozess der Fermentation = Wachstum unter Luftabschluss (Gärung) leitet sich vom lateinischen Wort „fervere“ ab, zudeutsch „kochen“.

Wieso brachten die Römer den Begriff „kochen“ mit einem kühlen Bier in Zusammenhang?

- A Sie brauten ihr Bier in Kochkesseln.
- B Bier muss man nach der Fermentation kochen, um verbliebene Hefezellen abzutöten.
- C Wenn die Hefen aktiv sind, blubbert das noch nicht fertige Bier im Topf, als ob es kocht.

16. Welches Material darf man auf keinen Fall für Implantate in der Medizin verwenden?

- A Nickel
- B Titan
- C Keramik

17. Welche Mikroorganismen findet man im Belebtschlamm einer kommunalen Kläranlage?

- A Sandaltetierchen, Schotteralgen, Strickbakterien

- B Stiefeltierchen, Geröllalgen, Schnurbakterien
- C Pantoffeltierchen, Kieselalgen, Fadenbakterien

18. Wein kann durch Destillation mit Alkohol „etwas“ angereichert und daraus Schnaps gewonnen werden. Wo ist es in der Destillationskolonne am wärmsten?

- A oben
- B in der Mitte
- C unten

19. Aspirin ist ein weit verbreitetes Arzneimittel. Was ist der Wirkstoff in der Tablette?

- A Asparaginsäure
- B Acetylsalicylsäure
- C Aspartam

20. Die Babywindel kann große Mengen an Flüssigkeit aufnehmen. Welches Material ist so saugfähig?

- A Polyacrylsäuren
- B Vinylacetat
- C Nitrocellulose

(Auflösung Seite 12)

Im Gespräch

„Nie die Vorlesungen schwänzen“

FH-Absolventin Bettina Schöpfs, Chemieingenieurin bei Dow Chemical, stand Rede und Antwort

Was war an Ihrer Studienzeit am besten?

Der zeitige Feierabend (lacht) und das Praktikum an der Fachhochschule. Auch die Möglichkeit des Praxissemesters im Betrieb, in meinem Fall in einem Unternehmen in Freiburg im Breisgau.

um dannach noch an der Fachhochschule Merseburg ein Chemieingenieurstudium aufnehmen zu können.

Wie schätzen Sie rückblickend das Studium ein?

Als sehr hilfreich! Gut war die

nen Absolventen mit einem FH-Diplom?

Sehr gut! Wie ich von anderen hörte, haben viele nach dem Studium schon die zweite oder dritte Arbeitsstelle. Für mich kommt ein Wechsel nicht in Frage. Außerdem: Hier in mei-

Was ist für Sie die erste Aufgabe der Wissenschaft?

Dass das, was rausgefunden worden ist, angewendet wird, um das Leben schöner und leichter zu machen. Dass Produkte vielleicht billiger hergestellt werden können und dass Prozesse bes-

Womit verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Im Sommer sitze ich abends oft im Biergarten. Ich lese gern, mag auch Rad fahren und verreisen. Außerdem ist es schön, andere Leute und andere Lebensarten kennen zu lernen.

Warum hatten Sie sich damals für „Ihr“ Studium entschieden? Und wie gestaltete sich Ihr beruflicher Werdegang?

Bei mir stand immer schon das praktische Denken im Vordergrund. Schon während meiner Schulzeit zeigte ich großes Interesse an den Fächern Physik und Chemie. Nach der Schule absolvierte ich ein einjähriges Praktikum im Hydrierwerk in Zeitz. Danach studierte ich dann zuerst drei Jahre an der Fachschule Magdeburg „Techniker für chemische Technologie“.

Aber anschließend bot der Arbeitsmarkt für diesen Bereich keine Einstiegsmöglichkeiten. Deshalb habe ich von 1994/1995 noch das Fachabitur abgelegt,

Art und Weise des Lernens, wie man an eine Aufgabenstellung herangeht, das selbständige Einarbeiten in eine Sache. Auch das Lernen von Inhalten war sehr wichtig, aber die Herangehensweise war wichtiger. Gut waren auch die Angebote in der Sprachausbildung. Mein Rat an zukünftige Studenten: Nehmt die Angebote besser wahr und lernt! Ihr braucht die Sprachausbildung später!

Wie sind die Chancen auf dem derzeitigen Arbeitsmarkt für ei-

nem Unternehmen ist kein Unterschied zwischen FH-Diplom oder einem Universitätsabschluss zu merken.

Welchen Rat für's „Überleben“ geben Sie den heutigen Studierenden?

Nicht die Vorlesungen schwänzen! Und die Zusammenarbeit mit den Studienkollegen ist sehr wichtig! Das Lernen in Lerngruppen, vor Prüfungen beispielsweise, ist sozusagen eine Art Teamwork, schon Vorbereitung für später.

ser steuerbar gemacht werden können.

Was erwarten Sie von der Zukunft?

Schwer zu sagen. Wer weiß, wie lang das Geld noch reicht? (lacht) Man soll die Hoffnung ja nicht aufgeben. Es kann ja nur besser werden!

Haben Sie eine Lebensmaxime? Wenn ja – welche?

Jeden Tag so zu leben, dass man am Abend sagen kann: es war ein schöner Tag!

Wie alt sind Sie? Wann waren Sie Student an der Fachhochschule Merseburg?

Ich bin jetzt 30 Jahre alt und war von 1995 bis 1999 Studentin an der Fachhochschule Merseburg.

Herzlichen Dank für das Interview!

(Die Fragen stellte Eva-Maria Fritsch, Pressesprecherin der Fachhochschule)

Was machen unsere Alumni heute ?

Sie haben in Merseburg studiert. Ein Kontakt ist wieder hergestellt. Die Pflege der Beziehungen soll einen Austausch in Gang bringen und interessante und fruchtbare Anregungen schaffen. Für beide Seiten.



Fotos: privat

Rückblick

Wiedersehen mit ehemaligen Kommilitonen

Absolventen trafen sich an der Fachhochschule - Leider bleibt die Resonanz gering

Am 26. Juni, einem sonnigen Donnerstag Nachmittag, fanden sich Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen sowie Ingenieur-Absolventen unserer Hochschule zum Alumnitreffen ein. Die Ehemaligen der Fachbereiche Chemie- und Umweltingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaften trafen sich bereits im vergangenen Jahr und im Mai dieses Jahres, um sich - so wie dieses Mal auch - mit ihren „alten Profs“ auszutauschen, den Campus und natürlich die Kommilitonen wiederzusehen.

So kam ein kleiner Kreis zusammen, der sich viel zu erzählen hatte. Für einige Alumni

war es ein schnelles Wiedersehen, da sie erst im vorigen Jahr diplomiert haben. Neben zwei Workshops gab es Vorträge, Gespräche fachlicher Art und natürlich auch ein lockeres Beisammensein mit den Professoren bei Sekt und kleinem Buffet. Wer Lust hatte, konnte am Abend noch im „Wecker“ oder im „Reaktor“ feiern.

Woran lag es nun, dass vergleichsweise wenige Ehemalige gekommen waren an diesem Donnerstag? Die Statistik sagt, dass Absolventen nach Beendigung ihres Studiums erst einmal Abstand zur Hochschule suchen und nach frühestens fünf Jah-

ren, nämlich wenn sie beruflich die ersten Erfolge erzielt, vielleicht eine Familie gegründet oder sonstige einschneidende Veränderungen erlebt haben, den Weg zurück suchen und sich besinnen auf Hochschule, Professoren und Kommilitonen.

Da unsere Fachhochschule ja erst seit 1992 besteht, hatten wir die ersten Absolventen demzufolge auch erst 1996 vorzuweisen. Des Weiteren haben sich ganz viele Alumni entschuldigt für diesen Tag, mit dem Hinweis, dass der Donnerstag doch äußerst ungünstig gewählt wurde für einen solchen Anlass, ein Freitag oder Sams-

tag ist für Berufstätige auf jeden Fall einfacher einzuplanen. Der dritte Grund ist der, dass aufgrund von Adressenänderungen nach dem Studium natürlich nicht alle Absolventen erreicht werden konnten und so nur ein Teil von ihnen derzeit in der Alumnidatenbank erfasst ist.

Aber Mundpropaganda ist ja bekanntlich die Beste. Das Netzwerk wird weiter wachsen, denn Kontakte sind heute wichtiger denn je. Wer in das Alumninetzwerk aufgenommen werden möchte, muss seine Adresse angeben. Im Internet gibt es auf den Seiten der FH einen Nachkontakfragebogen.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat sich übrigens aus dieser Initiative heraus, die Alumni haben so wieder Kontakt zueinander gefunden, im April 2003 ein Alumniverein gegründet, der sich als Unterverein des Freundeskreises der Fachhochschule organisiert hat. Man trifft sich regelmäßig.

*Katrin Lindner
Koordinierungsstelle Alumni
an der FH Merseburg*

Kontakt:
E-Mail: Katrin.Lindner@ltg.fh-merseburg.de
Telefon 03461-463904

Sexualpädagogisches Zentrum

Austausch am erotischen Buffet

Fachtagung zu Sexualpädagogik und Familienplanung - Erfahrungen von Absolventen

Am 10. Oktober fand an der Fachhochschule eine Fachtagung zum Thema Sexualpädagogik und Familienplanung statt. Sie wurde veranstaltet vom Sexualpädagogischen Zentrum e.V. (SZ) des Fachbereichs Soziale Arbeit, Medien, Kultur.

In Vorträgen und im Rahmen einer Posterausstellung präsentierten die ersten 13 Absolventen des bundesweit einmaligen berufsbegleitenden Studienangebots Sexualpädagogik und Familienplanung Ergebnisse aus den Praxisprojekten ihres Studiums. Unter den etwa 100 Gästen waren auch viele Praxispartner des SZ, so Kollegen aus Schwangerschaftsberatungsstellen und Sozialpädagogen aus dem Bereich der freien Jugendhilfe.

Zu den Anwesenden gehörten darüber hinaus aktuelle und künftige Studierende der Weiterbildungsstudiengänge für Sexualpädagogik und Familienplanungsberatung, die als postgraduales Studium mit der international anerkannten Graduierung „Master of Arts“ abgeschlossen werden können. Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Köln (BZgA) war vertreten, eine Bundesbehörde, zu der das SZ seit Jahren gute Arbeitskontakte unterhält und die diese Tagung finanziell unterstützt hat.

In seiner Begrüßung verwies SZ-Leiter Prof. Dr. Konrad Weller auf die über 200 sexualpädagogischen Projekte, die in den fünf Jahren seit der Gründung des Zentrums durchgeführt wurden, in denen etwa 3.000 Kinder und Jugendliche sowie 1.000 Multiplikatoren wie Lehrer, Mitarbeiter von Jugendclubs und Eltern erreicht wurden. In dieser Zeit entstand auch eine Infothek, in der sexualpädagogische Literatur, Medien und Methoden zur Verfügung gestellt werden.

Prof. Dr. Harald Stumpe, Begründer der sexualpädagogischen Ausbildung an der FH in Merseburg, Leiter der weiterbildenden Studiengänge und Dekan des Fachbereichs, berichtete über die innovativen Meilensteine der vergangenen zehn Jahre: über den Beginn der sexualpädagogischen Ausbildung im Rahmen des Diplomstudienanges Sozialarbeit/ Sozialpädagogik 1993, über das 1996 bis 1999 durchgeführte Bundesmodellprojekt „Berufsbegleitende Zusatzausbildung Sexualpädagogik“ in Kooperation mit dem Pro Familia-Bundesverband und der BZgA bis zum 2001 begonnenen Master-Projekt.

Ulrike Franck, Sozialpädagogin aus Hamburg und dort seit 1997 in einem Projekt für Stricher tätig, ging in ihrem Bei-

trag der Frage nach: Was brauchen sozial benachteiligte Jugendliche, und welche Anforderungen stellt das an die Sexualpädagogik? Basierend auf ihren Erfahrungen entwickelte sie einen Katalog methodischer Zugänge, die beispielsweise die geringen Sprachen-Kompetenzen von Migranten berücksichtigen.

Peter Thürer, Sozialarbeiter bei der Aids-Hilfe Leipzig, berichtete über ein Projekt zur Aufklärung und Gesundheitsförderung von Männern, die Sex mit Männern haben. So führte er in 23 Veranstaltungen mit insgesamt 380 Personen Wissenstests zum Thema Aids durch und kam zu dem erstaunlichen Ergebnis: Je jünger die Männer, desto besser sind sie informiert.

Petra Reinecke, Sozialpädagogin aus Magdeburg, reflektierte aus feministischer Perspektive gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Entwicklungen des Geschlechter-Diskurses und plädierte für die Entwicklung einer Gender-Kompetenz in der emanzipatorischen Sexualpädagogik. Erzieherin Anja Hiekel (Dresden) informierte über ihr Bildungsprojekt mit Müttern pubertierender Kinder.

Zu den Prinzipien des Merseburger Sexualpädagogik-Studiums gehört eine solide sexualwissenschaftliche Grundlagen-

vermittlung, aber die pädagogische Praxis soll keineswegs „verkopft“ und auf bloßen Wissenserwerb orientiert sein, sondern ganzheitlich wirken, also auch sinnlich und emotional ansprechen. In diesem Sinne wurden im zweiten Drittel der Tagung nicht nur Poster, Filme und Auslagen zu sexualpädagogischen Projekten präsentiert, sondern auch das erotische Buffet „Mit allen Sinnen genießen“ - angeleitet von Martina Hoffmann und Jugendlichen des Bildungsträgers „Arbeit und Leben“.

Zu den Posterpräsentationen gehörten: der Mädchenworkshop „Mein Körper gehört mir...“ von Monika Achtert aus Zeitz, ein an der Gehörlosenschule „Samuel Heinicke“ in Leipzig durchgeführtes Projekt von Karena Dahms-Bürger und Michele Rode sowie ein Projekt mit vierten Klassen einer Grundschule in Bitterfeld von Gunhild Lohan. Ulrike Marquardt aus Merseburg präsentierte ihren Veranstaltungszyklus „Sexualität und Sinnlichkeit in der Schwangerschaft“, den sie mit Schwangeren durchgeführt hatte. Und Edda Weiß von der Aids-Hilfe aus Zwickau zeigte ihr Video vom „Sexcamp“, einem mehrtägigen Jugendworkshop mit Schülern aus neunten und zehnten Klassen.

Im Foyer der Tagung präsentierten sich im Rahmen einer Praktikumsbörse verschiedene Einrichtungen, die Praktikantenstellen für Sexualpädagogik und Familienplanungsberatung anbieten: die Pro Familia-Beratungsstelle Halle, die DRK-Schwangerenberatungsstelle Leipzig, die Aids-Hilfe Leipzig, die Internet-Beratungsstelle Love Space aus Leipzig und natürlich das Sexualpädagogische Zentrum selbst.

Der Nachmittag der Tagung war Fachvorträgen zum Thema Familienplanung gewidmet: Gabi Rüger von der Pro Familia-Beratungsstelle Lübeck reflektierte ihre Erfahrungen aus der Beratung von Frauen, die den Abbruch ihrer Schwangerschaft erwägen - einer ambivalenten Beratungssituation, die dem Gesetz nach einerseits zielorientiert dem „Schutz ungeborenen Lebens“ dienen soll, andererseits ergebnisoffen das Entscheidungsrecht der betroffenen Frau zu respektieren hat.

Gabi Rochow, Sozialpädagogin und pädagogische Leiterin eines Wohnheims für geistig behinderte Menschen in

Magdeburg, verwies anhand eindrucksvoller Interviews auf die Notwendigkeit der Beratung und Begleitung geistig behinderter Erwachsener, die sich nicht in der Ermöglichung sexueller Bedürfnisbefriedigung erschöpfen darf, sondern darüber hinaus auch den Wünschen nach eigenen Kindern respektvoll und akzeptierend begegnen muss.

Jutta Franz, Beraterin in der Pro Familia-Beratungsstelle Hettstedt, zugleich Lehrbeauftragte und Praxisanleiterin im Studiengang, widmete sich in ihrem Beitrag der komplizierten Frage, wie Praktika und Hospitationen im Zusammenhang mit der Schwangerschaftskonfliktberatung gestaltet werden können - im Spannungsfeld zwischen Klientinnenschutz, dem Schutzbedürfnis der Beraterin selbst und der Notwendigkeit einer praxisnahen Heranführung künftiger Beraterinnen an ihr Arbeitsfeld. Nach ihrer Erfahrung ist die Einbindung von Praktikantinnen nicht nur prinzipiell möglich, sondern eröffnet auch Möglichkeiten einer weiteren Professionalisierung der Beratungsarbeit.

In den abschließenden Beiträgen wurden durch Dr. Ulrike Busch, Inhaberin der bundesweit bislang einmaligen Professur für Familienplanung an der FH Merseburg, Erfahrungen der Studiengänge und Ausblicke auf ihre weitere Gestaltung - insbesondere des Master-Studiums - dargestellt. Claudia Koring vom Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik der Uni Bielefeld trug Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung vor.

Den Abschluss der Tagung bildete die feierliche Übergabe der Hochschulzertifikate durch die Prorektorin für Studium und Lehre der FH, Prof. Dr. Maria Nühlen und das Lehrteam des Kurses. Mit diesen Zertifikaten sind die Absolventen fortan berechtigt, die Berufsbezeichnung Sexualpädagoge/in oder Familienplanungsberater/in zu tragen. Für die Master-Studenten des integrierten Studienangebots wird der endgültige Abschluss des Studiums am Ende des nächsten Semesters mit der Verteidigung der Master-Arbeit und der Verleihung des Master-Titels erfolgen.

Prof. Dr. Konrad Weller

Kontakt:
Konrad.Weller@sw.fh-merseburg.de
Harald.Stumpe@sw.fh-merseburg.de

Alchimistenfalle

Glückwunsch zum 30. !

Studentenklub hat Geburtstag gefeiert

Am 14. Oktober war es soweit: Im Untergeschoss des Gebäudes 104a stieg die MEGA-FALLE-GEBURTSTAGSPARTY mit Freibier, -wein, -sekt, Disco- und Livemusik, Soljanka und Chili con Carne, einem Gewinnspiel mit heißen Preisen und vielem mehr.

Und wie es sich für einen bedeutenden Anlass gehört - und der 30. !! Geburtstag eines Studentenclubs ist ein solcher Anlass -, wurde nachmittags zum Empfang geladen. Marcus Turré, Vorsitzender des Clubs, eröffnete die Feier mit einer kurzen, an 30 Jahre Zeitgeschichte erinnernden Ansprache. Auch der Rektor der Fachhochschule und sozusagen der „Hausherr“, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg, Reinhard Rumprecht, überbrachten Grußworte zu diesem denk- und feierwürdigen Anlass.

Der Rektor erinnerte in seiner Rede an die rasante Ent-

wicklung des Clubs, von Chemikern gegründet - was ihn persönlich freut -, die ja bekanntlich „gesellige Leute“ sind. Aus dem bis heute immer noch gut besuchten Club gingen ganze Studentengenerationen hervor, allesamt heute gestandene Kenner ihres Fachs, vom aktiven Steuerfahnder bis zum international anerkannten Wissenschaftler. Zwanziger äußerte sich auch zur Zukunft des Clubs hinsichtlich der bevorstehenden Sanierung des Gebäudes, und sagte den Clubmitgliedern Unterstützung und „immer einen Platz auf dem Campus“ zu.

Oberbürgermeister Rumprecht würdigte die Arbeit des Clubs, der seinen Auftrag auch darin sieht, zum kulturellen Leben der Stadt Merseburg beizutragen und darüber hinaus die Bürger Merseburgs zu seinen vielfältigen Veranstaltungen und auch zum Feiern mit einzuladen! Zum weiteren Gelingen kommandierender Klub-Aktivitäten überreichte er einen großzügigen



Prominenter Besuch am Tresen der Alchifalle: Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger (l.) und Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht ließen sich die Geburtstagsparty nicht entgehen. Foto: Fritsch

Scheck als Geschenk der Stadt Merseburg.

30 Jahre Alchimistenfalle - das war für viele Gäste ein Anlass, die vergangenen, sehr erfolgreichen Jahre des Studentenclubs Revue passieren zu lassen: In Erinnerung gerufen wurde das Benefizkonzert zugunsten des vom Jahrhundert-Hochwasser im vergangenen Jahr stark zerstörten Umweltzentrums Ronney, gelegen im Landkreis Anhalt-Zerbst, einem gemeinsamen Projekt aller Studentenclubs der FH, des Elfer-

rates und mit Unterstützung der Stadt Merseburg.

Gelacht wurde wieder einmal über den Groß Zuber Pokal, den der Caribbean Dream Zuber der Alchifalle beim nationalen 16. Waschzuber-Rennen im Juli 2002 in Rostock / Warnemünde für die FH Merseburg einheimste. Und mit Stolz berichtete man von der großen Überraschung im Oktober 2002, als die Alchifalle in einer Internetabstimmung der Zeitschrift „Unicum“ und in Zusammenarbeit mit Sierra Tequilla unter die zehn besten und

angesagtesten“ Studentenclubs Deutschlands kam.

Letzte Meldung von der Party: SAT 1, genauer gesagt Alchiclubmitglied Jenny, grüßt die FH Merseburg! Jenny belegte mit ihrem Titel „Let it rain“ in der Septembersonde des SAT 1-„Morningstar“ einen hervorragenden dritten Platz! Auch dazu herzlichen Glückwunsch! 30 Jahre Alchimistenfalle - auf die Zukunft darf man gespannt sein!!

Eva-Maria Fritsch
Pressesprecherin

Rückblick: Frauenpraktikum

Entscheidung gefallen: „Ich bleibe hier“

Aus dem Praktikumsbericht von Lisa Grajetzky und Anne-Kathrin Bergmann

Lisa Grajetzky: Bei meinen Überlegungen, was ich nach dem Abitur studieren sollte, landete ich bei Maschinenbau. Ich begann meine Suche nach einem passenden Studienort. Auf der Internetseite der FH Merseburg stieß ich auf ein Link zu den Frauenpraktika. Mein Interesse war sofort geweckt. Ich sah in einem Praktikum eine gute Gelegenheit, die FH Merseburg von „innen“ kennen zu lernen. Da ich mir das Projekt „Rapsöl als Dieselmotortreibstoff“ für die zwei Monate ausgesucht hatte, erwartete ich einen Einblick in wissenschaftliche Arbeitsweisen.



Teilgenommen haben (v.l.): Lisa Grajetzky/FB3, Alexandra Zoppke/FB1, Katrin Burghardt/FB4, Juliane Streit/FB2, Janine Hennig/FB4, Anne-Katrin Bergmann/FB3. Ulrike Siegling/FB2 fehlt. Foto: privat

Als wir dem Ölpresen begeben, war der Raps auf wunderbare Weise zu Sonnenblumen mutiert. Auch ging es nicht mehr um das Verhalten des Öls als Dieselmotortreibstoff, sondern das Pressen von Öl bei unterschiedlichen Rahmenbedingungen. So variierten wir Durchsatz, Druck, durch den Einsatz von Düsen mit verschiedenen Durchmessern, Spindel und die Temperatur des Presskopfes. Als die Presse die Sonnenblumenkerne nicht mehr einzog, versuchten wir mit Vorkühlen der Kerne das

Problem zu lösen. Es hat funktioniert, die hochsommerlichen Temperaturen müssen die Oberflächeneigenschaften der Sonnenblumenkerne auf eine nicht bekannte Weise verändert haben. Anschließend hielten wir unser gepresstes Öl fotografisch fest und werteten die Messdaten aus. Es stellte sich heraus, dass bei Erhöhen des Durchsatzes aus der gleichen Menge Sonnenblumenkernen weniger Öl gepresst werden kann.

Dann war da noch ein Mist-Projekt, für das wir auf einen Hof gefahren sind, wo uns die Kühe zusahen, wie wir ih-

ren Mist umgruben, um auch ja die saftigsten Stücke zu finden. Ein weiteres Projekt „unseres“ Professors ist, Rapsöl als Kraftstoff in Bussen zu verwenden: Wir waren bei einer Abgasuntersuchung dabei, deren Messergebnisse wir hinterher ausgewertet haben.

Wir arbeiteten an einer Dokumentation mit. Dabei haben wir eine Übersetzung des Textes ins Englische angefertigt. Vorher war es natürlich notwendig, uns über die technischen Hintergründe zu informieren, damit wir die Inhalte sinnvoll übersetzen konnten.

Aber wir erhielten auch Einblick in andere Fachbereiche. So waren wir wegen der Bestimmung des Heizwertes in der Chemie. In der Physik haben wir uns einen Tag lang mit Laser- und Ultraschalltechnik beschäftigt. Natürlich haben wir auch die Chance genutzt, uns die Bibliothek der Fachhochschule anzuschauen und dort anzumelden. Außerdem haben wir uns im Sprachenzentrum über Auslandsaufenthalte informiert.

Einen Tagesausflug machten wir in das Flugzeug- und Technikmuseum Merseburg. Und einen Nachmittag verbrachten wir im CNC-Labor der Fachhochschule, wo uns ein Mitarbeiter unterschiedliche Metallbearbeitungstechniken gezeigt hat. Auch bei der Verteidigung einer Diplomarbeit und Studienarbeit waren wir jeweils dabei.

Uns hat besonders gut gefallen, dass wir die ganze Zeit über zu zweit arbeiten durften, dadurch haben sich unsere Ideen gegenseitig gut ergänzt. Da unser Professor Tagesunternehmungen auch mit den anderen Praktikantinnen organisierte,

hatten wir die Möglichkeit, diese näher kennen zu lernen und später mit ihnen unsere Erfahrungen auszutauschen.

Hinweise zur Verbesserung können wir nur zum Thema Werbung geben. Da dieses Projekt sehr ermutigt, ist es notwendig, mehr Abiturientinnen anzusprechen. Dabei müsste man bei den Lehrern anfangen und diese für das Projekt begeistern, damit diese die Informationen intensiver an die Schülerinnen weiterleiten.

Lisa Grajetzky: Das Praktikum hat mir gut gefallen. Ich habe die Fachhochschule besser kennen gelernt als erwartet. Ich habe nicht nur einen Einblick ins wissenschaftliche Arbeiten bekommen, sondern auch in den Fachbereich selbst. Für besonders wichtig halte ich es, die Leute kennen gelernt zu haben, die in dem Fachbereich arbeiten. So weiß ich immer, wenn ich anfangen zu studieren, wen ich ansprechen kann. Das Praktikum hat mich in meinem Vorhaben Maschinenbau zu studieren bestärkt. Die Entscheidung ist gefallen: ICH BLEIBE HIER!



Domkantorei Sänger gesucht

Die Domkantorei Merseburg besteht derzeit aus etwa 75 Sängerinnen und Sängern aller Altersgruppen. Zu den Aufgaben des Chores gehört unter anderem die Aufführung von Oratorien und chorsinfonischen Werken im Rahmen der Konzertreihe in der Stadtkirche und der Merseburger Orgeltage. Auch bei Veranstaltungen und Konzerten in der Region kommt die Domkantorei zum Einsatz. In diesem Jahr stehen noch zwei Konzerte auf dem Programm: das schon zu einer guten Tradition gewordene Adventskonzert im Kerzenschein und die Aufführung des Weihnachtsoratoriums. Im Jahr 2004 beginnen dann die Proben für die Johannespassion von Bach, die am 4. April aufgeführt wird.

Wer Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen. Die Proben finden immer donnerstags um 19.15 Uhr in der Aula des Domgymnasiums, Haus 2, Domplatz 4, statt.

S Stefan Mücksch

Infos:

Telefon: 03461/213598
www.kirchenmusik-merseburg.de



„Jahr der Chemie 2003“

Vorträge und Ausstellung

Weiter Sonderschau im Christian-Wolff-Haus Halle



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Initiative „Wissenschaft im Dialog“ und Chemieorganisationen in Deutschland haben 2003 zum „Jahr der Chemie“ erklärt. Ziel ist es, den Dialog zwischen der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zu fördern.

An der Fachhochschule Merseburg fanden in diesem Rahmen bereits eine ganze Reihe hochkarätiger Veranstaltungen statt. Erst Ende September haben sich Zeitzeugen auf einer Tagung in Merseburg über die Geschichte der chemischen Industrie in Deutschland verständigt. Am 20. November wird es einen weiteren Vortrag an der FH geben, bei dem es um die „Globalisierung“ geht. Die Entdeckungsgeschichte von Antidiabetika ist abschließendes Thema im Dezember.

Parallel zu den Vortrags-Veranstaltungen in Merseburg zeigt noch bis zum 30. November das Christian-Wolff-Haus in Halle die Ausstellung „Chemie gibt Brot, Wohlstand, Schönheit“ (siehe Abbildungen).

Auflösung Quiz S. 6/7

- 1 - C
- 2 - B
- 3 - A
- 4 - B
- 5 - A
- 6 - B
- 7 - A
- 8 - A
- 9 - A
- 10 - A
- 11 - B
- 12 - C
- 13 - C
- 14 - A
- 15 - C
- 16 - A
- 17 - C
- 18 - C
- 19 - B
- 20 - A

WOHIN

- Termine an der Fachhochschule, in Merseburg und Umgebung -

Symposium im Salon „Domino“ endet

Die Laufzeit des theaterpädagogischen Qualifizierungsprojektes „Domino - Zivilcourage im Rampenlicht“, das maßgeblich von der FH Merseburg mit unterstützt wurde, endet Anfang 2004. Bevor es sich als eigenständiges Fortbildungsangebot organisiert, werden die Inhalte und Ergebnisse des Projektes am 28. November im Rahmen des Symposiums: „Hauptdarsteller im eigenen Leben - Gesellschaftlich engagierte Theaterformen für die politische Jugend- und Erwachsenenbildung“ ab 10 Uhr im Schlossgartensalon Merseburg einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Während des Programms wird die Aktionstheatergruppe von Domino eine typische Form des gesellschaftlich engagierten Theaters zeigen, und Videodokumentationen geben Einblick in die einzelnen Projektphasen.

Das komplette Programm unter www.domino-x.de

seit 5. November

Ausstellung:
Uwe Jacobshagen:
Klang-Spuren, Fotografien
16.30 Uhr, Hauptgebäude

12. November

VW-Ringvorlesung:
Dr. Bodo Marschall:
Fit for Life
17 Uhr, Gebäude 130, HS 9

13. November

Tag der Forschung
13 Uhr, Campus

13. November

Seniorenkolleg:
Thomas Meixner: 99.000
Kilometer mit dem Fahrrad
durch fünf Kontinente
15 Uhr, Gebäude 130, HS 9

14. November

Ausstellungseröffnung:
Gerd Meyer: Am Gotthardteich - Fotografien
Kulturhistorisches Museum
(bis 8. Februar)

15. November

Party mit dem Elferrat:
„Whiskey, Weiber, kein Niveau - Die Große
Samstag- Abend-Show“
20 Uhr, Mensa

15. November

Theaterspektakel:
Theater Chaiteau: Sängertwettstreit der Tiere
15 Uhr, Bühne Ständehaus

16. November

Jubiläumskonzert:
Cantiamo - Junge Kantorei
Merseburg und Kammerorchester
Halle: Werke für Orchester
und Chor
17 Uhr, Stadtkirche St. Maximi

20. November

Verein Sachzeugen der chemischen
Industrie:
Dr. Peter Weber:
Globalisierung - Vortrag
17 Uhr, Campus

26. November

Gastspiel Kabarett
Kiebitzensteiner (Halle):
Thomas Puppe - O Solo
Matscho
20 Uhr, Bühne Ständehaus

26. November

öffentliche VW-Ringvorlesung:
Dr. Günther Koch, Leiter
Personalwesen Wolfsburg:
Flexibilisierungsinstrumente
im Personaleinsatz im Werk
Wolfsburg
17 Uhr, Gebäude 130, HS 9

27. November

Seniorenkolleg: Prof. Dr. Frei:
Das Lager-Bier ist von Gott
gesandt - Franz Sigel (1824-
1902), Freiheitsgeneral auf
beiden Seiten des Atlantiks
15 Uhr, HS 9, Geb. 130

28. November

Projekt Domino: Symposium
10 Uhr, Schlossgartensalon

30. November

Adventskonzert:
Kammerorchester Halle und
Domkantorei Merseburg
15.30 Uhr, Stadtkirche
St. Maximi

10. Dezember

öffentliche VW-Ringvorlesung:
Bernd Osterloh, Betriebsrat
Werk Wolfsburg: Neue
Beschäftigungsmodelle:
Auto 5000 GmbH
17 Uhr, Gebäude 130, HS 9

11. Dezember

Seniorenkolleg:
Dr. Georg Schuppener, Uni
Leipzig: Die heiligen zwölf
Nächte - Beispiele aus dem
Volks glauben
15 Uhr, Gebäude 130, HS 9

Abdruck der Termine
ohne Gewähr

MERSEBURGER
CAMPUSZEITUNG
Zeitung der
Fachhochschule Merseburg

Herausgeber:
Der Rektor,
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger
Redaktion:
Karola Waterstraat

Fotos:
Gunter Bauer
Redaktionsadresse:
Fachhochschule Merseburg,
Pressestelle, Geusaer Straße,
06217 Merseburg
Telefon: 03461-46-2904
Fax: 03461-46-2958
E-mail:
karola.waterstraat@
ltg.fh-merseburg.de
Druck:
pro print Weißenfels
Auflage: 2000
Redaktionsschluss
für Ausgabe 1/04
15. Januar 2004

